

4. Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 448, Sonntag, 2. September 1894.

## VII. Verbandstag des Deutschen Seiler- und Reepschlägerverbandes.

**L. Treseburg**, 21. August. Diese haben hier die Verhandlungen des VII. Verbandsbezuges des Deutschen Seiler- und Knöpfchenverbandes auf. Mit dem Verbandsbezuge ist eine rechtliche Ausdehnung verbunden, an der sich im wesentlichen folgende Namen beteiligten: Arno Lohn-Königsberg (Vorsitzter), Arthur Weier-Zeichenhain (Vorstandsführer Schmiede von Herrenzigerdorf Brandenburg), Georg Riefer-Hohen a. M. (Vredes, Ruhland, Stoßseitige), Helmut u. C. Wagner & Plemann-Plessa i. B. (Mallinenhersteller von Niederseddin), Carl Zwicker-Chemnitz (Gefühte, Drehz., Werkzeug u. c.), O. Vogel-Wilhelmsburg (Seile und Kettenschnüre), W. Krenholz-Giersdorf (Überdruck mit Holzholz), Friedr. Schulze, Hochrohrpfeifen in Neustadt a. d. O. (Krauswurzelrohre), Jacob Reutlinger Jun.-Dresden a. M. (umflechtete Hanf- und Tuchseile für Aufzüge), A. Hartwig & Co.-Berlin (Weben von gewebten, teilweise mit polylein. Beimisch., Schaller & Göbauer-Schmiede Speichelseide und Bananenseide); Vogt & Co.-Dresden (Panti, Garn, Thon), Unimettz Hornbach-Augsburg ( kombinierte Spinn- und Seilmühle mit Spinnungs- und Seitenbetrieb), Berg-Berlin (Weben von reichen und gebrechlichen Hanfen und überdeckten Seilen u. Bernhardt Jr. & Co.-Waren (Bündelwaren und Fodim), Wilkendorf-Chemnitz (Gefühte mit Bod, Spinnmühlen), Gabelfabrik Landsberg a. R. (Räder von Tuchseilen), Herzog, Maschinenfabrik-Dresden (Photographien von Webstühlen), Oberhardt-Dresden (Spinnmaschinen, Webmaterial), Dietrich-Oberwalde (Vredes für Schafffuß- und gewerbliche Seile) und Tiepe-Oberwalde (Seilautoren, Eishaken für Turnspuren). Die Ausstellung wurde von den Themenhäusern zahlreich besucht.

Nach der aufgegebenen Tabelle sind sink nicht weniger als 81 Drei und Süddreie verstreut, welche zum Theil bis zu 10 Kilometer vom Verbandslinie entfernt liegen. So sind das folgende: Elbea, Übersalze, Berlin, Wigrin bei Olszty, Gorlitz, Löbau, Zerben, Bautzen, Döben, Gießhübel, Teuchern, Bölkow, Torgau, Wohlhausen, Trossin, Graa, Hermsdorf, Leisnig, Roßwein, Rengersdorf, Stolzen, Neu-Suppen, Hoyers, Altena, Oberwiersleben, Gablen, Freiberg, Deuben, Reichenbach, Cossar, Graau, Rauschenhain, Beuna, s. L., Großheringen, Langenberg i. L., Tippendorf, Weißensee, Schlebenhain, Hin, Weißbach, Görlitz, Breslau, Wien, Nürnberg, Rosen, Ballstädt, Hartenberg, Rosslau, Kauernberg, Bayreuth, Gößweinstein, Überndorf, Königberg i. Pr., Görlitz &c.

Die Bergammlung steht nur noch nach 10 Uhr durch den Verbandsverbindenden, Herrn Seidenreicher & Weiland-Berlin eröffnet.

Beziehe beglückte die Geschwister von nach und fand mit einem  
bezüglichen Willkommus und forderte dann die Namejahrten auf, mit  
den in das Hoch auf König Albert und Kaiser Wilhelm einzutreten.  
Nach dem lebhaft aufgebrochenen Hochzeit schließen der Hochzeitsprediger des  
Verbandes sang für eröffnet.

Berbandeingang war eröffnet.

Schiede grundsätzliche Erledigungen erfolgten durch den Schriftführer Rektorat R. Schöck-Berlin. — Hieran reichte das Vorstandseinkommen Friedrich-Clara-Schule einen eingehenden Bericht des Vorstandes über seine Tätigkeit während der verflossenen 2 Jahre. Nach den Ausführungen desselben besteht der Verband seit dem Jahr 1879. Bereits führte anfangszeitig die Bezeichnung „Berliner Seiler-Vereinigung“, später „Deutscher Seiler-Verband“, und seit 6 Jahren erst „Deutscher Seiler- und Kesselschläger-Verband“. Der Vorstand richtete während der letzten Periode seiner Tätigkeit eine Kaffnerkasse auf die dem Verbande zugänglichen Einrichtungen, wie dem Lagerverhandlungsbüro, wie folgendes in der mechanisch-technischen Betriebsaufsicht zu Charakterenreute giebt mit und traf die nötigen Vorbereitungen, nur dasselbe für die Blätter des Verbandes nebstor zu machen. Die weitere Tätigkeit des Vorstandes erstreckte sich auf Errichtung der Brächen für Städtische, Hochbildung jugendlicher Arbeiter, Erhöhung des Schallgutes auf Sellenwaage u. c.

Eine plausibel ausgebildete Debatte entfaltete sich über den Vertrag bei Herrn Röntgen-Wüppen: „Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Kleinhandwerk im Allgemeinen und auf das Handwerk im Besonderen.“ Nach einer freien Pause von 10 Minuten wurden zwei von verschiedenen Seiten eingeräumte Anträge zur Abstimmung vorgelegt. Nach Abstimmung des Röntgen-Antrages wurde mit Majorität der Antrag Dickele-Berlin angenommen, welcher nachstehender Wortstellung botzte: „Der VIII. Deutsche Seller- und Meppeler-Gerberbundtag sieht in den Belehrungen des neuen Gesetzesbeitr. die Ausdehnung des Unfallversicherungsgesetzes auf den Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden, wonach der Antrag bereitgestellt ist, an die befreiten Beratungsgemeinschaften zu erfolgen hat, eine hilfsfördernde Stellung des Handwerks.“

Den nächsten Punkt der Tagessitzung bildete ein Bertrag und Beschluß des Herren Th. Bernhardt jr. Nöffen, bezüglich einer Hochschule für Seiler und Rechtskläger zu errichten, da sich der derzeitige Zustand an die dieselbe interessant und solche zu übertragen geneigt ist. Nach den überzeugenden Ausführungen des Vorsitzenden nahm Herr Staatsrat Wagner-Nöffen das Wort, um einerseits die Bereitwilligkeit des dortigen Bezirks für die Aufnahme einer derartiges Schule zu erläutern und dann die Anwesenden aufzufordern, sich auszuweichen, ob sie mit dem Beschluß des Herren Bernhardt junior einverstanden seien und ob der Plan überhaupt Rücksicht auf Berücksichtigung habe. — Nach einer allgemeinen Aussprache über dieses Gegenstand folgte man einstimmig folgenden Beschlüsse: „Der VII. Sitzungstag der deutschen Seiler und Rechtskläger erlaubt die Notwendigkeit der Gründung einer Hochschule für und willst eine Kommission, welche die notwendigen vorbereitenden Schritte thut.“

[www.marsid.org](http://www.marsid.org)

— Das neue Reichsbankcomptoir für Wertpapiere in Berlin wurde, wie schon mitgetheilt, am 27. August von dem Präsidenten der Reichsbank, seines Geheimen Rath Dr. Koch im Beisein des Reichsbankdirectoriuns, der Deputirten vom Centralausschuss, zahlreicher Vertreter der Berliner Finanzwelt und sämtlicher Beamten der Reichsbank feierlich eröffnet. Die Gäste hatten sich in der Bürenabtheilung des Comptoirs versammelt und wurden hier von dem Präsidenten der Reichsbank begrüßt, der eine Schilderung der Entwicklung des Comptoirs entwarf. Präsident Dr. Koch bemerkte, daß das Comptoir nicht nur eingerichtet sei, um dem Publicum eine sichere Aufbewahrungsstelle für seine Wertpapiere zu liefern, sondern um auch minder geschäftig gewordene Besitzer von Wertpapieren die Sorge um die zweckmäßige Verwaltung ihres Kapitals zu erleichtern. Am 26. Mai 1871 sei mit einem Personal von elf Beamten das Comptoir re-

anderer viel wichtigeren: „Wir wissen ja schon, wie's war — ein amerikanischer Student mit einer großen Kugel in ein Holzbeinholz, das mach't.“ Eine alte Frau, groß, blass, die auf einem Krebskägel steht, sagt: „Himmlich's Licht wäre sein', es war aber eisig!“ Ein Andere mit dem Strichknüppel läßt in Steinchen inne und meint: „Wenn's so was ist, dann ist's ein Feuer!“ Die „Worte von der Schule“ hat gesagt, die Erkenntnis in lange ausgedehnt, als in früher war, und sagt: „Sie sei durchdringend gewesen, aber „heute hab' ich nicht zu ihr können“. Ein kleiner Junge sagt in die plötzlich eingerissene Stille hinein: „Es soll auch ein Stern vom Himmel fallen!“ Ein großer Junge erwidert über derselbe: „Wohl sei, daß im August die meisten Sterne fallen — der Herr Wehr hat's gesagt.“ Die meisten jungen Freunde werden von englischen Gewändern gefüllt, die sich entmaderen um die ihrer Kronen umgewandelten Blumen, um die von den stürmenden Burschen umgeworfenen Gebäuden oder um das Grab, an dem das kleine Mädchen verangelt ist, hilflos. Vermischlich daß eine solche Gruppe einen Mittelpunkt, entweder eine Person, welche die Auseinandersetzung gegeben hat, oder eine, die durch verdecktes Leben ein gutes Überzeugt ist, erlangt hat. So handelt es einen Krebskägel ein hübsch gezeichnetes Kindchen, das bei einer Arbeiterversammlung geschlossen als Genossen angeprochen worden war, und meinte: „Ich kann den Friedhof langsam gehen; nachdem das Unglück mir zum Ende gebracht war, hätte er selbst geweckt werden. Dazu war keine Blutergötze erforderlich und es hätte die ganzen Gefährten nicht gegeben.“ Auch heute (Mittwoch) Abend fanden ähnlich wie gestern und vorigestern gesorgte Versammlungen vor dem Schmelzer Friedhof statt. Das Verhältnis, daß die Blutergötze an einem bestimmt begrenzten Bogen des Friedhofs mit dem Beinhofe auf dem einen plötzlich im Lichterglanze erscheinen jetzt, um bald daraus wieder zu verschwinden, erhält sich immer noch. Schon bei eintretender Dunkelheit laufen mehrere Kinderlein — Jungen, Mädchen und auch Männer — auf allen Richtungen herbei und positionieren sich vor dem großen eisernen Witterthor des Friedhofes, von dem aus man den Ausblick nach einer Allee genießt, in welcher die Wanderscheinung geladen weichen soll, mit bewunderndem Interesse ihre Blicke nach jenen Punkten richtend. Hinter diesen grünen Gruppen stehend gleichfalls mehrere Kinder, Personen, in kleinen Gruppen gehalten, welche das Gesicht lebhaft ausschreiten. Man hört hier die seitlichen Rufe ausrichten: „Es muß wohl richtig sein, denn die Freude haben's zu gleichen“, sagte eine unterseige, ältere Frau, welche

heute morgens braut und ihres Widergesichts zu dulden geschieht. — „Ich glaub' es sich kann, wenn ich's nicht geklein habe“, bemerkte eine grüne Frau, welche die eisene Kugel jetzt zählig angetroffen hatte. Da ließen Augenblicke nicht unfeindlich ein Nacharbeiter an die Gruppe heran, belehrte die Freude über die Unmöglichkeit leichter Wundererscheinungen und ermahnt sie, davon nicht zu glauben. — „Was es ist doch je“, erwiderte die entzogene Erscheinung, „die Freude haben's zu gleichen.“ — „Wer hat es geschenkt?“ fragte nun eben neugierig der Nacharbeiter. — „Ja!“ rief ein gut gefüllter Bursche von etwa zwölf Jahren. — „Was hast du geschenkt?“ — „Als ich Sonntag Abend um 8 Uhr die Blutergötze mit dem Friedhofe im weichen Sonnenschein auf einem Baume der Friedhofsfelder lagen und bald darauf verschwanden, und mir mir haben es noch andere Freude gegeben. Gestern ist sie nicht erschienen, aber heute wird's genaus wieder kommen.“ — Nun war die Gebildet des Abschlusses reif. Eine Bluthand des Schimpfens über alle, welche solche unanständigen Gerüchte, um sich möglich zu machen, ausstossen oder weiter verbreiten, folgte der kurzen Erzählung des Burschen, der wohl daran that, in der Menge zu verschwinden. Heute hofft sich auch viele Neugierige und die Stadt und den anliegenden Bezirk vor dem Friedhofe eingefunden, wohl nur, um sich persönlich zu überzeugen, ob Götterlicher Art tatsächlich unter dem Wolfe Brothung und Glaudra haben könnten. Erst nach halb 10 Uhr läßt sich der Westenstadtknot vor dem Friedhofe auf. Die Freude traten den Heimweg an, ohne heute die „Wundererscheinung“ geschenkt zu haben.

---

## Literatur.

**Die Natur.** Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Viert aller Stände. Herausgegeben von Dr. Karl Müller. G. Schmeidelscher Verlag, Halle (Saale). 45. Jahrgang. Nr. 37. Inhalt: Der besondere Wald und Oberforstamt von Rosenthal. Von Dr. Karl Müller. — Leben Blumens in engeren und weiteren Sinne. II. Von Hermann Reuter. — Die Bratratte. Von Dr. Theodor Bodo in Rio Janeiro. — Männerneuer. Von Eduard Kühlwein. — Der Fal. Von Dr. Karl Müller. — Lodenbuch. — Büchereiempfehlungen. — Thematik und Verzeich. — Chronik. — Kleine Statistiken. — Geographische Belehrung. — Bibliographie.

## Literatur

**Die Natur.** Zeitung für Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturerkenntniß für Viert aller Stände. Organ des „Deutschen Humboldt-Vereins“. Herausgegeben von Dr. Karl Waller. G. Schwersche'scher Verlag, Halle (Saale). 43. Jahrgang, Nr. 37. Inhalt: Der bewaldete Wald und Oberförsterei von Riesewold. Von Dr. Karl Waller. — Neben Minette im engsten und weiteren Sinne. II. Von Hermann Reuter. — Die Bratpfanne. Von Dr. Theodor Pfeiffer in Rio Janeiro. — Minnespieler. Von Eduard Möbius. — Der Fal. Von Dr. Karl Waller. — Todtenbuch. — Blüherverbindungen. — Thoreau und Vespucci. — Urania. — Kleine Entdeckungen. — Lebendige Beispruchung. — Bibliographie.

## Amtlicher Bericht

über die in der Städtischen Markthalle zu Leipzig am 1. September 1894 im Kleinhandel verlangten Preise.

## **Die Inspektion der Städtischen Werftbetriebe**

Man verkennt ein Mühselchen schwierigen Gedankenstoffs von dem man laufen will, und die einzige Schriftlichkeit stellt sofort zu Tage: Gute, sehr glückliche Seite fassend, sofort gelesen, verläßt bald und hinterläßt wenig Rücken ganz beliebtheitlicher Farbe. — Verlässliche Seite leicht lesend wird und leicht kommt langsam heraus, namentlich gähnen die „Schwaden“ weiter, wenn sie mit Farbstoff erstickt sind, und hinterläßt eine dunkle, brennende Welle, die sich im Oogenball zur echten Seite vorfreut, losbaren främmst. Jedenfalls man die Welle der echten Seite, so gestattet sie, die der verlässlichen nicht.

**Die Seiten-Jahrbücher** von **E. Henneberg** (R. u. A. H. H. H. Zürich), verhendet gern Weise von freiem echten Gedankenstof auf Jebermann und liefert einige Nobs und ganze Stunde portio- und beweist dies durch.

# Verfäßte Seide.

Leipzigs grösstes Special-**Reste**-Geschäft **J. Kirstein**, Hainstrasse 19, 1 Treppe.  
Unerreichte Auswahl moderner nur garantirt fehlerfreier  
Buckskin, Kleiderstoff, Bettwäsche, Gardinen, Reste usw. ab 10 Pf. je m<sup>2</sup>. Preise unter Aufwendung

**Buckskin-, Kleiderstoff-, Bettzeug- u. Gardinen-Reste von 1/-—10 Mtr. 50—75 Prozent unter Ladenpreis.**